

## **kleiner Kreis A: Mit heterogenen Kindergruppen gut in den Kindergarten starten**

Befunde Monitoringbericht:

Die Vielfalt der Kinder ist insbesondere am Schuljahresanfang eine grosse Herausforderung. Im Kindergarten kommen Kinder mit sehr unterschiedlichen Bildungserfahrungen zusammen. Der Eintritt in den Kindergarten ist im Bildungsverlauf sowohl individuell als auch systemisch sehr bedeutsam.

Es werden vielfältige Erwartungen an die Kinder und die Eltern gerichtet.

### **Vielfalt:**

- Die Vielfalt ist Tatsache. Die jungen Kinder haben ein Anrecht darauf, in ein Schulsystem einzutreten, welches der grossen, entwicklungsbedingten Verschiedenartigkeit gerecht wird.
- Die Heterogenität ist nicht nur am Anfang gross, sondern bis zum Ende der Kindergartenzeit bzw. des 1. Zyklus.

Nicht die Vielfalt ist die grosse Herausforderung – sie ist normal - sondern das Allein sein mit dieser Vielfalt.

Fazit:

- Mehr personelle Ressourcen lösen die meisten Probleme der Kindergartenstufe. Lösungsansatz: Ganzjährig pro Woche mindestens 10 Lektionen Teamteaching. (Gleich wie auf der Unterstufe).

### **Übergang in den Kindergarten:**

- Der Übergang in den Kindergarten ist ein besonders einschneidendes Erlebnis für das Kind und seine Umgebung. Es ist nicht das Ziel eines Übergangs, ihn möglichst problemlos zu überwinden. Übergänge sind eine Herausforderung und dadurch eine Lerngelegenheit. Der Übergang soll als eine Entwicklungsherausforderung verstanden werden. Das Kind erwirbt dabei die wichtige Kompetenz zur Übergangsbewältigung. Die Eltern werden im Voraus über diese Haltung informiert.
- Ein erfolgreicher Übergang braucht ein gutes Passungsverhältnis zwischen Kind und Umwelt. Damit eine Passung entstehen kann, muss die Umgebung den Entwicklungsvoraussetzungen und Fähigkeiten des Kindes entsprechen und seine Reaktionen auf eine geeignete Art und Weise aufnehmen. (Dr. M. Stamm, Dossier Blickpunkt Kindergarten)
- Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist zentral. Gute Beziehung= gelingender Übergang= Schulerfolg: Dem Kind geht es gut in der Schule.
- Bei Bedarf werden im Gespräch mit den Eltern (und dem Kind) sanfte Eingewöhnungslösungen gesucht.
- Kennt das neueintretende Kindergartenkind ein oder mehrere Kinder, erleichtert dies den Eintritt.

Fazit:

- Eltern sind gut über die Thematik eines gelingenden Übergangs informiert. Sie tragen Mitverantwortung.
- Der Kindergarten ist für die Eltern und Kinder wie ein «Hotel mit Empfang»: Zwei Lehrpersonen



## **Vielfalt im Kindergarten**

Tagung, 1. Februar 2020

kleiner Kreis zum Thema **Mit heterogenen Kindergruppen gut in den Kindergarten starten**

Co-Leitung: Tamara Carigiet, PHBern & Andrea Eichmüller, Kindergarten Binzhof, Wald

## Erwartungen

Eltern wünschen weniger Druck mehr Zeit und Verständnis für die noch jungen Kinder und deren Familie. (Studie Bern)

- Das System «Schule» hat Erwartungen an Eltern und Kinder. (Schulpflicht, keine freie Schulwahl, Stundenplan ...) Die Lehrpersonen sind ein Teil dieses Systems.
- Eine Schule darf Erwartungen an Eltern und Kinder haben. Eltern dürfen Erwartungen an die Schule und die Lehrpersonen haben.
- Um diese Erwartungen zu klären und Lösungen zu suchen, sind frühzeitige Informationen (von Seiten der Lehrpersonen und der Gemeinde) sowie ein Austausch mit den Eltern überaus wichtig.
- Lehrpersonen sollen offen sein für die Anliegen der Eltern, für andere Familienstrukturen, Erziehungshaltungen und die grosse Heterogenität der Kinder.

### Fazit:

- Austausch und gegenseitige frühzeitige Information (Eltern, Lehrpersonen, Gemeinde, Schulleitung, Frühbereich, KinderärztInnen usw.) muss stattfinden.
- Mit mehr personellen Ressourcen (Teamteaching, Klassenassistenten) kann der Druck auf Eltern und Kinder verringert werden.